

dem Brief des Jean Gerson 1426 an den Cölestiner Jean Bassand das Bemühen eines verantwortungsbewußten Theologen, ungebildete Gemüter vor dem populären, aber problematischen Arbor vite crucifixe Iesu des Ubertino da Casale zu schützen. Duane HENDERSON (S. 179–198) beansprucht für das 15. Jh. das Aufkommen historischer Echtheitskritik gegen das Constitutum Constantini und andere Kirchenrechtstexte, was aber eine gewisse Tradition zurück bis zur Streitschriftenliteratur der Zeit um 1100 habe. Ein Register fehlt. K. B.

Philosophy and Theology in the *studia* of the Religious Orders and at Papal and Royal Courts. Acts of the XVth Annual Colloquium of the Société Internationale pour l'Étude de la Philosophie Médiévale, University of Notre Dame, 8–10 October 2008, ed. by Kent EMERY, Jr. / William J. COURTENAY / Stephen M. METZGER (Recontres de philosophie médiévale 15) Turnhout 2012, Brepols, XIX u. 764 S., ISBN 978-2-503-54326-0, EUR 70 (excl. VAT). – Die Beiträge des Bandes, der auf einer 2008 in Notre Dame abgehaltenen Tagung beruht, beschäftigen sich mit den Studienhäusern mendikantischer und monastischer Orden. Daneben wird das Wirken dort ausgebildeter Ordensmitglieder am päpstlichen und an königlichen Höfen untersucht. Kent EMERY, Jr., Introduction (S. VII–XVI), erklärt diese Fokussierung mit der in der Forschung inzwischen stark hervorgehobenen Bedeutung der ordensinternen Ausbildung, in der das theologische Denken eine dominante Rolle spielte. Die nach den verschiedenen Orden geordneten 26 Aufsätze nähern sich den Phänomenen der scholae und studia auf institutionen-, bildungs- und ideengeschichtlichen sowie prosopographisch-biographischen Wegen. Mit Schwerpunktsetzungen im Reich, Frankreich, Italien, Spanien und England werden Studienhäuser der Dominikaner, Franziskaner, Augustinereremiten und der Karmeliten beleuchtet. – Joseph GOERING, What the friars really learned at Oxford and Cambridge (S. 33–47), geht auf die grundlegenden Lehrinhalte ein, während Alessandro PALAZZO, Philosophy and Theology in the German Dominican *scholae* in the Late Middle Ages: The Cases of Ulrich of Strasbourg and Berthold of Wimpfen (S. 75–105), sich der dominikanischen Studienorganisation in der bisher kaum untersuchten Provinz Teutonia zuwendet. Er ediert zudem Ausschnitte aus dem dort entstandenen Unterrichtswerk *De summo bono*, das Aspekte der Sakramentaltheologie und des kanonischen Rechts mit der pastoralen Praxis zusammenführt. – Aus ideengeschichtlicher Perspektive behandelt Maarten J. F. M. HOENEN, How the Thomists in Cologne saved Aristotle (S. 181–217), wichtige philosophische Denkanstöße, die aus dominikanischen Studienhäusern kamen. – Neslihan ŞENOCAK, The Franciscan *studium generale*: A new interpretation (S. 221–236), hebt den eigenständigen Charakter des franziskanischen Schul- und Studiensystems hervor, das heute aufgrund von Quellenfunden in den letzten drei Jahrzehnten besser zu rekonstruieren ist. Ältere, auf der Auswertung dominikanischer Quellen basierende Vorstellungen eines mendikantischen Systems relativiert er damit. – Auf Unterschiede in der theologischen Lehre an der Universität und an den Ordensstudien der Augustinereremiten weist Giorgio PINI, Building the Augustinian Identity: Giles of Rome as Master of the Order (S. 409–425), hin, der an letzteren eine größere Bedeutung augustinuscher Schriften nachweisen kann. – Daß Bildung auf universitärem Niveau und ordenseigene studia auf Provinzebene seit dem 13. Jh.